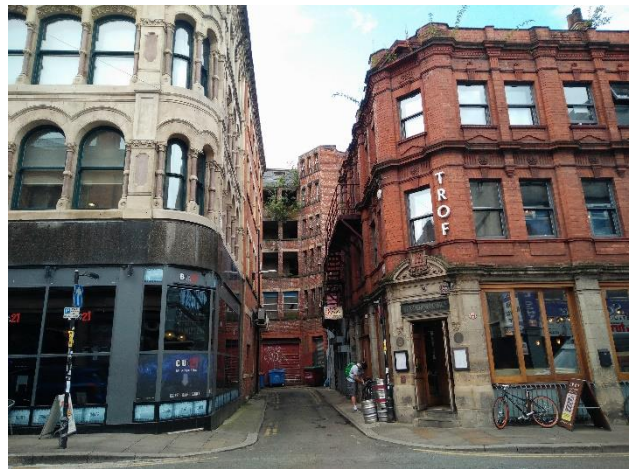


Erfahrungsbericht University of Salford 2016/17

Im Wintersemester 2016/17 habe ich ein Semester bzw. Trimester an der University of Salford verbracht. Salford ist eine Stadt im Nordwesten Englands - gehört aber zum Metropolitan County Greater Manchester. Die Stadt schließt somit direkt an Manchester an, sodass Manchesters Stadtzentrum fußläufig von Salford aus zu erreichen ist.



Das industrielle Manchester

Für das Auslandssemester dort habe ich mich nach der Teilnahme bei der Informationsveranstaltung an der Uni Hannover entschieden. Daraufhin hab ich mich mit einem Motivationsschreiben und meinem Bachelorzeugnis auf einen Platz an der Uni in Salford beworben und wurde auch angenommen.

Im weiteren Verfahren mussten ich dann einige Formalien klären, was sich doch als recht zeitaufwendig erwies. Ich musste einen englischen Sprachnachweis einreichen. Zum Glück wurde der DAAD Englischtest von der Uni akzeptiert, sodass nur Kosten von 20 Euro dafür entstanden. Des Weiteren musste ich mir für das Learning Agreement bereits Module heraussuchen, die ich Salford absolvieren wollte. Hier fiel es mir schwer die passenden Module auf der Internetseite der University of Salford zu finden, da mir das Prinzip der Module noch nicht klar war. Jedes Modul war dort mit 20 credits aufgeführt, was mich verwirrt hat. Im Endeffekt hatte jedes Modul umgerechnet 5 CPs hier in Hannover, da die credits für ein ganzes Universitätsjahr in Salford angegeben sind. Und 10 englische credits sind wohl 5 deutsche CP.

Weiterhin habe ich mich für ein Zimmer im Studentenwohnheim entschieden. Mich hat es zunächst einmal erstaunt, dass mir auf Anfrage bei dem Wohnheim ein Zimmerpreis pro Nacht angeboten wurde. Das Zimmer hat mich 19 Britische Pfund pro Nacht gekostet. Also umgerechnet ca. 22 Euro – je nach Wechselkursituation. Der gesunkene Pfundkurs nach dem Brexit hatte mir dabei in die Hände gespielt. Ansonsten wäre es noch teurer geworden als die über 600 Euro pro



Mein Zimmer im Eddie Coleman student village

Monat. Als Alternative hatte ich noch das neu erbaute Wohnheim zur Wahl, das aber mit 24 Pfund pro Nacht noch teurer gewesen wäre. Dort hat jeder Bewohner ein eigenes Bad im Zimmer mit drin. Ich entschied mich aus finanziellen Gründen für das Günstigere aus den 60iger Jahren. Folgender Tipp von mir ist, dass man das Zimmer nur bis Weihnachten mietet, wenn man über die Weihnachtsferien nach Hause fliegt. Dann kann man für Januar nochmal ein Kurzzeitvertrag abschließen und spart so das Geld für die Ferien.

Die Zimmer in Eddie Coleman und John Lester sind sehr einfach und haben eine Elektroheizung, die nur abends bzw. nachts heizt. Im Moment wird einiges im Wohnheim saniert, dennoch glaub ich nicht, dass es durch neue Möbel und frischen Wandfarben wesentlich besser wird. Auch die Zäune drum herum, die in Salford oft zu finden sind, lassen es knastähnlich erscheinen. Ich habe mir mit drei anderen Personen eine



Ausblick vom Zimmer aus über Salford

Wohnung dort geteilt und das ist auch in Ordnung solange alle Mitbewohner die gleichen Ordnungs- und Hygienevorstellungen haben. Da man ja bunt zusammen gemischt wird, ist das nicht immer der Fall.

Zum Beginn des Semesters gab es viele Einführungsveranstaltungen. Das Ganze ist eher informell, so dass man sich selber seine Veranstaltungen zusammenstellen kann. Es gibt nur ein paar wenige Pflichtveranstaltungen zum ERASMUS und zum Studienfach, die anderen Veranstaltungen sind eher unterhaltend.

Das Zusammenstellen des Stundenplans hat bei mir gut funktioniert. Bei anderen allerdings nicht, da sich einige Veranstaltungen zeitlich überschneiden können, wenn man Module aus unterschiedlichen Semestern wählt. Bei Fragen sind die Angestellten der Uni aber immer ansprechbar und helfen weiter.

Meine Vorlesungen und Seminare haben mir inhaltlich gut gefallen. Manchmal empfand ich die Besprechung der Themen aber dennoch als oberflächlich. Es war dann eher wie eine Einführung ins Thema und nach den Vorlesungen sollte man sich alleine tiefer einlesen und sich so auf die Klausuren vorbereiten. An dieser Stelle habe ich eine lebendige Diskussionen vermisst.

Die Betreuung der Dozenten an sich war aber gut, da der Betreuungsschlüssel an englischen Unis besser ist als an den staatlichen in Deutschland (durch die hohen Unigebühren). Das Verhältnis von Dozenten und Studenten ist somit wesentlich persönlicher und



Der modernisierte Unicampus

Fragen können schnell geklärt werden. Vom Gym über den Debattierclub bis hin zum Wanderclub oder der Pokerrunde gibt es alle möglichen Freizeitaktivitäten an der Uni. Hier lernt man auch mehr englische Studenten kennen als wenn man nur was mit den Erasmus-Studenten unternimmt. Weiterhin kann man auch mit der International Society für relativ wenig Geld viele Ausflüge am Wochenende mitmachen und zum Beispiel in den Lake District, den größten Nationalpark Englands oder auch nach Edinburgh fahren. Insgesamt kommt keine Langeweile auf, gerade wenn dann auch vor Weihnachten die ersten Hausarbeiten eingereicht werden müssen.

Generell hat mir das Auslandssemester gut gefallen. Ich habe viele neue Erfahrungen gemacht und nicht nur die englische Kultur, sondern auch die die Kulturen der anderen Erasmusstudenten kennen gelernt. Hierbei bin ich mir auch über die deutschen „Eigenarten“ klarer geworden und habe die Unterschiede gesehen.

Meine schlechteste Erfahrung war insgesamt die Erfahrung mit einem Teil meiner Mitbewohner in der Wohnung im Wohnheim und die beste die Offenheit und Freundlichkeit der Engländer. Auch gerade an der Uni, wenn ich ein Problem oder eine Frage hatte, habe ich immer jemanden gefunden, der mir weiterhelfen konnte.